

Dieser Jóhannes also hatte seiner Exzellenz von Bismarck ein Bad zu bestellen. Der Hüne schritt, vermutlich in seinem gewaltigen Schlafrock und ohne weitere Machtinsignien, durch die geschmacklose und prunkvolle Zimmerreihe und bestieg die Badewanne aus Holz, die der treue Diener der Kirche vorher geschrubbt und mit heißem Wasser angefüllt hatte. Nackig saß da der Gründer des deutschen Reiches in der Wanne; rechts von ihm auf einem kleinen Stuhl lagen ein paar Akten, die er mit nassen Fingern umblätterte.

Jóhannes ging und drehte geräuschlos den Schlüssel hinter sich um. Jóhannes schlich, wie ein Verschwörer aus Shakespeare, auf Fußspitzen in die Küche. Dann erinnerte sich der Alte, daß er noch nie in seinem Leben etwas unternommen hatte, ohne meinen Großvater, den „gnä Herrn“, vorher zu fragen, und begab sich in die Bureauräumlichkeiten auf der anderen Seite des Hauses.

Jóhannes trat ein. Wie man sagt, trug er, um das Opernmäßige zu erhöhen, einen Mantel. Er wandte sich untertänig an den Großpapa und erklärte in seinem schlichten Mährisch: „Is sich jetzten im Bad.“ Worauf der Großpapa etwas brummte. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß er Jóhannes bereits jetzt eine herunterhaute, um dem Gespräch eine entsprechende Einleitung zu geben. Jóhannes wiederholte die Mitteilung: „Is sich im Bad“ — weil er, wie alle Naturwesen, voraussetzte, daß die Götter stets wissen, was die armen Sterblichen vorhaben. Mein Großvater wußte nichts, sondern brummte nur. Da er ein „Kaufherr“ war, war er mürrisch. Die Kaufherren jener Zeit waren immer mürrisch und hatten nur in der rauhen Schale einen süßen Kern, den nie jemand verkostet hat.

Nun mußte sich Jóhannes jedenfalls deklarieren. Er schlug also den Mantel auseinander, der eigens zum Auseinanderschlagen da war, und fragte unterwürfig, aber bestimmt, was mehr eine rhetorische Frage war: „Durf ich?“ Unter dem Mantel kam ein ausgezeichnetes Küchenmesser mit einer dreißig Zentimeter langen Klinge zum Vorschein, das noch heute im Fleisch-Museum zu besichtigen ist. „Durf ich?“

Mein Großvater verstand augenblicklich, daß er somit einen historischen Augenblick erlebte. Jener Jóhannes war ein versteckter Revolutionär und wollte den preußischen Teufel abmurksen, während er unbewehrt im Bade saß. Nur nicht in unserem Hause! Historische Augenblicke bitte im Freien abzuhalten. Es war Bürgerpflicht, auf die Weltgeschichte mit einer Watschen zu reagieren. So tat es der Großpapa. Das Messer wurde Jóhannes entrissen, und gleichzeitig wurde ihm bedeutet, wenn er nicht das Maul halte über seine blödsinnigen Absichten, werde er auf jeden Fall aufgehängt. Es ist anzunehmen, daß niemand anderer als der Chronist dieser Szene beigewohnt hat.

Bismarck aber erhob sich aus dem Bade, tropfte ungeheuer und rüttelte an der Türe, die sich untertänig vor ihm auftat. Engel in Pickelhauben erschienen und dienten ihm. Und er ging hin und gründete das Deutsche Reich.

Wie gesagt: gut, daß der Jóhannes vorher gefragt hat. In Österreich haben sie noch immer vorher gefragt, bevor sie etwas Umstürzlerisches taten.